

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 197

Langenschwalbach, Dienstag, 25. August 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

25. August.

1758 Sieg Friedrichs II. über die Russen unter General Bormor bei Jorndorf. 1845 Ludwig II., König von Bayern, geb. Nymphenburg, † 13. Juni 1886 im Starnberger See.

Amthlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister

Aboltsed, Bärstadt, Bechtheim, Bernbach, Beuerbach, Breitenstadt, Breithardt, Dabach, Dickshied, Egenroth, Esch, Gahn, Hambach, Henneihal, Hettenhain, Hohenstein, Holzhausen, K., Kemel Kettenbach, Königshofen, Kröstel, Langshied, Limbach, Niederauroff, Niedernhausen, Nieder- und Oberrod, Niederseelbach, Oberauroff, Oberjossbach, Oberseelbach, Panrod, Rammshied, Seigenhahn, Strinztrinitatis, Wallrabenstein, Walsdorf, Waghain, Wisper, Wörsdorf.

Meine Kreisblattoverfügungen vom 24. Juni 1914 — Aarbote Nr. 147 — und vom 29. Juli — Aarbote Nr. 176 — bringe ich in Erinnerung und ich erwarte die Einsendung des Betrages von 60 Pfg. für Dienstamweisungen der Ortsbrandmeister, soweit noch nicht geschehen, nunmehr binnen 8 Tagen.

Langenschwalbach, den 18. August 1914.

Der Königliche Landrat.

v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die beiden im Verlage von Wilhelm Köhler zu Minden erschienenen Bücher: „Unterseeboote an die Front und der Zusammenbruch“ dürfen bis auf Weiteres im Buchhandel nicht vertrieben werden. Sofern ein Buchhändler in der Gemeinde wohnhaft ist, ist ihm der Verkauf beider Bücher zu verbieten.

Langenschwalbach, den 22. August 1914.

Der Königliche Landrat:

v. Trotha.

Eure Hochwohlgeboren mache ich auf die im Verlage von Gustav Riemen, Berlin S.W. 29., Bergmannstraße 102, von dem Generalleutnant z. D. von Müllmann herausgegebene „Deutsche Soldaten-Zeitung“, Illustrierte Nachrichten für Deutschlands Söhne in Waffen, aufmerksam.

Da das Unternehmen die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch staatsbürgerliche Erziehung der Jugend vor, während und nach der Dienstzeit bezweckt, so kann die Zeitung, deren Bezugspreis bei wöchentlichem Erscheinen nur 0,35 Mk. beträgt, den interessierten Kreisen empfohlen werden.

Berlin, den 30. Juli 1914.

Der Minister des Innern.

gez. v. Luebell.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 21. August 1914.

Der Königl. Landrat:

v. Trotha.

Bekanntmachung.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter — das vollendete 17. Lebensjahr — noch nicht erreicht haben, haben bei etwaiger Meldung als Kriegsfreiwilliger zwar kein Recht auf Einstellung, können aber, da gesetzliche Bestimmungen nicht entgegen stehen, dennoch eingestellt werden, wenn ihre unbedingte Tauglichkeit festgestellt wird. Bei der Meldung ist beizubringen:

Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters — der Eltern oder des Vormundes, und ein obrigkeitliches Führungszeugnis.

Stellvertretendes Generalkommando

XVIII. Armeekorps.

gez. von Ewald.

Bekanntmachung.

Im Ministerium des Innern ist eine Zentralstelle „zur Fürsorge für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger“ eingerichtet worden.

Für den Untertaunuskreis ist das hiesige Landratsamt die Lokalstelle, bei welchen alle die Angehörigen und Hinterbliebenen Fürsorge betreffenden Angelegenheiten bearbeitet und eventl. weiter gegeben werden.

Langenschwalbach, den 23. August 1914.

Der Königliche Landrat:

v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Paragraphen 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1887 (G.-S. S. 1529) wird für die Gemeinde Bechtheim die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Es ist verboten, Steine, Schutt, Holz oder sonstige Gegenstände auf Gemeinde-Ländereien zu bringen bzw. zu lagern. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde gestattet werden.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden von 1,— bis 9,— Mk. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 2 Februar 1899 wird hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Bechtheim, den 30. April 1914.

Der Bürgermeisterstellvertreter.

Karl Weber II.

Pferde-Angebot.

Auf Hofgut Schanze bei Wambach steht ein eingefahrenes Alderpferd, 2 1/2 Jahr, Oldenburger, zum Verkauf.

Langenschwalbach, den 22. August 1914.

Der Königliche Landrat.

v. Trotha.

Der Weltkrieg.

(Melbungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

* Berlin, 23. August. Nördlich von Metz hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee von beiden Seiten von Longwy vorgehend, den gegenüber stehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen.

Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville-Balmont erreicht und setzen die Verfolgung fort.

Vor Namur donnern seit gestern Abend die Geschütze.

* Berlin, 23. August. Starke russische Kräfte gingen auf der Linie Gumbinnen-Angereburg vor. Das 1. Armeekorps griff am 20. August den auf Gumbinnen vorgehenden Feind an und warf ihn zurück. Es machte dabei 8000 Gefangene und eroberte 8 Geschütze.

Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavallerie-Division lief längere Zeit keine Nachricht ein. Die Division, die sich indessen mit zwei feindlichen Divisionen herumschlug, kehrte gestern mit 500 Gefangenen zum Armeekorps zurück. Weitere russische Verstärkungen gehen nördlich des Pregel und südlich der masurischen Seenlinie vor.

* Berlin, 23. Aug. Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen Geschäftsträger heute Vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderung Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, den Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.

Siegreiches Vorgehen der Deutschen in Frankreich.

Berlin, 24. Aug. Die Truppen, die unter Führung des Kronprinzen von Bayern gesiegt haben, haben die Linie Lunéville-Blamont überschritten. Das 21. Armeekorps ist in Lunéville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel 150 Geschütze erobert.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts von Longwy fortgesetzt.

Die zu beiden Seiten von Neuve Chateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat gestern eine über den Semois-Fluß vorgebrungene französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene, worunter mehrere Generale, sind ihr in die Hände gefallen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen im Vorgehen gegen Mauberge (belgisch-franz. Grenze). Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavallerie-Brigade ist geschlagen.

* Berlin, 22. Aug. Von maßgebender Seite erfährt die „National Zeitung“, daß der Sieg bei Metz in seiner vollen Wirkung von noch größerer Bedeutung werden kann, wenn es gelingt zu verhindern, daß der Rückzug des Feindes zum Stillstand kommt. Aus dem letzten Satz der Meldung — daß unsere Truppen dem Feinde folgen und auch heute den Kampf fortsetzen — geht hervor, daß unsere Heeresleitung alles daransetzt den Rückzug des Feindes zu einer Flucht oder gar einer Devoute zu gestalten, die ihm die Sammlung und die Annahme einer Verteidigungsstellung unmöglich machen. — In den Kämpfen die mehrere Tage dauern können, war die gesamte an der französischen Ostgrenze stehende deutsche Armee beteiligt.

* Berlin, 21. August. Aus Rußland eingetroffene deutsche Reisende berichten dem „B. L.“, daß zwei russische Kriegsschiffe, der „Petropawlowsk“ und „Rurik“, vor Reval auf russische Minen gelaufen seien. Während der „Rurik“ sofort sank, sei

dem anderen Schiff ein großes Deck gerissen worden, doch habe sich das Schiff über Wasser zu halten vermocht und liege gegenwärtig mit dem vorderen Teil unter Wasser.

* Berlin, 22. Aug. Aus Heiligenstadt (Eichsfeld) wird der „B. M. P.“ berichtet: Ein Reserveleutnant aus Heiligenstadt sah am 10. August mit seiner aus 20 Mann bestehenden Kolonne auf dem Bahnhof einer elsässischen Ortschaft kurz hinter einander zwei französische Flieger und ließ dieselben beschießen. Beide Flieger stürzten ab und ihre Insassen waren sofort tot.

* Berlin, 21. August. Belgische und französische Blätter versichern, daß nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ seit dem 13. Aug. englische Truppen bereits gelandet, daß die ersten 20 000 Mann in Ostende, Calais und Dünkirchen gelandet seien. Diese Truppen sollen per Bahn nach Namur expediert worden sein. In Havre sollen bereits am 9. August die ersten englischen Truppen gelandet sein. Es heißt, in der dann folgenden Nacht kamen vier englische Schiffe mit einigen Tausend englischen Infanteristen in Havre an. Montagnachmittag kam ein großer Dampfer an, von den Franzosen stürmisch begrüßt.

Berlin, 21. Aug. Um 11 Uhr gestern früh zogen in Brüssel die ersten deutschen Kavallerieabteilungen an der Porte de Louvain ein. Bürgermeister May war den deutschen Truppen entgegen gegangen und ließ bei ihrer Ankunft die weiße Flagge hochziehen. Der kommandierende deutsche Offizier trat vor und unterhielt sich einige Augenblicke mit dem Bürgermeister. Dieser gab die absolute Versicherung ab, daß der Stadt keinerlei Gefahr geschehe, solange sie sich still halte und von jeder Feindseligkeit absehe. — Die Besetzung von Brüssel durch die deutschen Truppen ist eine große Demonstration, mit der Deutschland die Hand auf Belgien legt. Deutschland besitzt mit Brüssel Kapital und Herz von ganz Belgien, ohne die das Land ja nur noch ein Begriff ist. Die Besitznahme der belgischen Hauptstadt wird auf die Welt ihren Eindruck nicht verfehlen.

* Stuttgart, 22. Aug. Ein Unteroffizier von einem hier eingetroffenen Trupp von 300 bis 400 Gefangenen des französischen 79. Infanterieregiments in Nancy erzählte über seine Erlebnisse in den Kämpfen bei Metz: Wir waren ein Regiment von ungefähr 3000 Mann. Innerhalb zweier Stunden blieben nur die in Stuttgart eingetroffenen Leute davon übrig. Unsere Offiziere (die französischen) haben sich endlich benommen. Sobald sie sahen, daß wir nicht Herr der Lage werden konnten, flüchteten sie und ließen uns im Stich. — Seit zwei Tagen hatten sie nichts zu essen; viele der Gefangenen fragen, wo sie sich eigentlich befinden. Sie glaubten, in Berlin zu sein, und konnten nicht begreifen, daß sie sich in Süddeutschland befinden. Es sind zumeist Reservisten, deren Familien sich zu Hause in großem Elend befinden.

* Dresden, 21. August. Ein Bombenattentat ist wie ein Dresdener Blatt mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums aus Holland meldet, auf den König der Belgier in Antwerpen verübt worden. Der Insasse eines Kraftwagens, der dem des Königs gefolgt war, schleuderte auf den König eine Bombe, die auch explodierte, aber nur wenig Schaden anrichtete. Der König kam unverletzt davon. In Brüssel sind zahlreiche Revolutionäre verhaftet worden.

* Krakau, 21. August. Die polnischen Blätter veröffentlichen folgenden Aufruf der polnischen Nationalregierung: „Polnische Brüder! Wir machen heute folgenden Aufruf der polnischen Nationalregierung kund. In Warschau hat sich eine Nationalregierung konstituiert. Es ist Pflicht aller Polen, sich solidarisch dieser Amtsmacht zu unterwerfen. Zum Kommandanten der militärischen Streitkräfte wurde der Bürger Joseph Pilsudski ernannt, dessen Anordnungen alle Bürger unbedingten Gehorsam schuldig sind. Die Nationalregierung Warschau, 3. August.“

* Konstantinopel, 21. Aug. Ein russischer Transportdampfer mit Munition und 4000 Soldaten an Bord stieß im Schwarzen Meer auf eine Mine und ist untergegangen. Die meisten Soldaten sind ertrunken.

* Wien, 22. Aug. Die in der Richtung auf Solani vorgebrungene feindliche Kavalleriedivision der Vortruppen, vertrieben durch Infanterie, wurde gestern von unseren Truppen angegriffen und nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen, wobei eine Brigade vollkommen zerstreut wurde. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

* Wien, 22. Aug. Die Blätter melden: Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Die feindliche Kavallerie, die sich gestern in den Grenzgebieten im Norden von Lemberg

bewegte ist auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General ist verwundet ins Garnisonshospital in Bamberg übergeführt worden. Der Feind hat viele Tote und Verwundete. Auch sind viele Gefangene gemacht worden.

* Rom, 21. August. Nach dem „Messagero“ lautet das Testament des Papstes kurz: Ich bin arm geboren, habe in Armut gelebt und will in Armut sterben. Ich bitte den heiligen Stuhl, meinen Schwestern monatlich 300 Lire auszugeben. Ich will nicht einbalsamiert werden.

Vermischtes.

* Höchst a M., 21. Aug. Für Haarschneiden nahm ein fliegender Barbier einem Soldaten 1 M. ab. Die städtische Behörde brachte diese Ueberfordernng zur öffentlichen Kenntnis und stellte dadurch den „patriotischen“ Haarkräusler vollständig kalt.

* Rom, 21. August. Die Königin von Italien sieht einem freudigen Ereignis entgegen.

Die sittliche Kraft.

X Vor wenigen Tagen noch ließ der japanische Geschäftsträger in Berlin erklären, ein Hauptgrundzug der Japaner sei die Dankbarkeit, und seine Landleute wüßten, was sie Deutschland als ihrem Lehmeister auf vielen Gebieten, namentlich dem militärischen, schuldeten. Die Gelegenheit, uns Dank abzustatten, hat Japan jetzt in der Weise benutzt, daß es von Deutschland, das in Europa gegen drei große und drei kleine Mächte Krieg zu führen hat, die Abtretung Kiautschou an der chinesischen Küste und Entfernung der deutschen Kriegsschiffe aus den ostasiatischen Gewässern verlangt. Ein schwedisches Blatt hat dieses Verhalten als das Schamloseste bezeichnet, was in der Weltgeschichte bisher vorgekommen ist. Japan spielt die Rolle der Gelebrte im Faust. Wir wollen uns nicht lange damit aufhalten. Natürlich wird die deutsche Regierung das Ultimatum ablehnen. Das wird Japan nicht hindern, mit weit überlegenen Kräften über Kiautschou herzufallen. Man war sich längst klar darüber, daß der Stützpunkt im fernsten Osten bei kriegerischen Bewegungen in Europa nicht zu behaupten sein wird. Ob wir überseeische Schutzgebiete zeitweilig verlieren, ist im gegenwärtigen Augenblicke von untergeordneter Bedeutung. Diktieren wir in Europa den Frieden, so werden wir auch dafür sorgen, daß unser kolonialer Besitz gewiß nicht vermindert wird.

Der Bündnisvertrag mit England, auf dem sich das japanische Ultimatum beruht, verpflichtet Japan nicht zum Eingreifen in den europäischen Krieg. Man kann annehmen, daß englischer Rat und japanische „Dankbarkeit“ bei dem Beutegzug gegen Kiautschou zusammengewirkt haben. Wie England uns die mongolische Race auf den Hals heßt, so gibt es in Afrika den Schwarzen das verderbliche Schauspiel von Kämpfen zwischen Weißen. Als Schützer der belgischen Neutralität zieht es in den Krieg, in Ostafrika verletzt es die Neutralität, die es selbst schreibt nämlich vor, daß beim Ausbruch eines Krieges unter Garantiegebieten die Vertragsgebiete, zu denen auch Deutsch-Ostafrika gehört, den Gesetzen der Neutralität unterstehen und so betrachtet werden sollen, als ob sie einem nicht kriegsführenden Staate angehörten. Trotzdem hat England auf dem Niassasee und vor Dar-es-Salaam kriegerische Operationen vorgenommen.

Der Engländer kämpft bis zum letzten Penny, der Deutsche bis zum letzten Hauch. Der neidische Krämergeist Englands, die „Dankbarkeit“ der Gelben in Ostasien, die Bereicherungs-lust russischer Großfürsten mitsamt dem Zarenaufruf an seine „lieben Juden“ gehören zu einander. Der deutsche Reichskanzler aber sagt in seiner Unterredung mit dem Norweger Björn Bjørnson: „Es sind tiefe sittliche Kräfte, die alles vorwärts treiben.“ Mit ihm vertrauen wir fest darauf, daß ein Volk, das sich im Vollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat, nicht unter die Räder kommt.

Wetterdienststelle Weilsburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 25. August 1914.

Zeitweise wolfig, strichweise Gewitter oder Gewitterregen, ein wenig kühler.

Das Torsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind ein Optimist, lieber Inspektor, das kann dem Mann garnicht zur Schlinge werden. Wir müssen zuerst nachweisen, daß er von den verbrecherischen Absichten seiner Frau Kenntnis hatte.“

„Wenn er unschuldig wäre, hätte er sich gemeldet, wäre er zur Polizei gegangen, hätte seine Gattin im Gefängnis besucht.“

„Vielleicht auch nicht, vielleicht wollte er sich nicht compromittieren und ruhig abwarten, bis die Strafe über die Gattin verhängt war, vielleicht auch lag ihm nicht mehr viel an ihr, er war ihrer überdrüssig und ganz froh, daß sie die Dummheit beging. O, sie glauben nicht, wie geheimnisvoll die Wege mancher Verbrecher sind. Sehen sie, jetzt fährt mir blitzartig ein Gedanke durch das Gehirn und ich glaube an Eingebungen. Wenn dieser Herr von Winkelmann, auf den wir unbedingt unsere Hand legen müssen, ein überlegter Verbrecher wäre, wenn der Mann sich seiner Gattin auf diese Weise hätte entledigen wollen, . . . ja, so wird alles klar, er war der schönen Frau überdrüssig, eine andere Liebe lockte ihn und nun überredete er sie zum Anarchismus, zum Nihilismus, er züchtete den Gedanken an Mord in ihrer russischen Seele groß, er vergiftete sie langsam und trieb sie systematisch zum Attentat und endlich zum Selbstmord. Solche Verbrecher können wir leider nicht auf die Guillotine bringen, obwohl sie zu den schwersten Jungen gehören, die im Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft liegen. O, ich sehe den kaltherzigen Schurken schon und es stellt sich plötzlich meinem Blick der rote Faden dar, an dem das ganze geheimnisvolle Netz hängt, aber ich kann noch nicht sagen . . .“

Er stand auf, preßte die Augen fest zusammen und drückte die rechte Hand vor die Stirn.

„Ich kann noch nicht sagen, aber ich fühle den Zusammenhang, fast wie eine Vision geht es mir auf. Und nun Adieu, lieber Inspektor, ich muß handeln.“

Breitshwert war in einer Aufregung, wie noch nie. Er mußte ganz genau, wie schwierig es war, sämtliche männliche Mitglieder der adligen Familie von Winkelmann in der kurzen Zeit, die ihm noch zwischen heute und dem verhängnisvollen 27. September blieb, festzustellen und den herauszugreifen, der die Ehe mit Nadaschda Solowiew eingegangen war. Natürlich mußte Wiesbaden und das Grenzgebiet aufs Genaueste durchforcht werden. Freilich war nicht viel damit zu machen, denn wenn Herr von Winkelmann der Verbrecher war, als den ihn Breitshwert beurteilte, so lebte er sicherlich nicht unter seinem Namen.

Es war hoch Mittag, als der Doktor in Frankfurt ankam, sich in eine Droschke warf und nach dem Clefernhof, dem Sitz des Polizeipräsidiums fuhr. Er traf den Kriminalinspektor in seinem Bureau und wurde sofort vorgelassen.

„Was gibt's Neues vor Paris?“ fragte er und schüttelte seinem alten Freunde die Hand.

„Grüneburgweg 6 wohnt ein stiller Privatgelehrter mit Namen Erich von Winkelmann . . .“

„Gegen stille Privatgelehrte bin ich stets voreingenommen, lieber Freund.“

„Ja, ich auch, darum verfügte ich sofort eine Hausfuchung, der sich das hübsche Dienstmädchen, das uns meldete, der gnädige Herr sei verreis, auch nicht widersetzte. Ich habe sie vernommen und festgestellt, daß dieser Herr von Winkelmann überhaupt nie verheiratet war, daß er in vollkommener Zurückgezogenheit lebt und an einem großen historischen Werk arbeitet. Er macht infolgedessen sehr viele Reisen, untersucht Urkunden bald in dieser, bald in jener Bibliothek, ist dann auch wieder wochenlang zu Hause und schreibt die Ergebnisse seiner Studien nieder, ein Mann, den absolut kein Verdacht treffen kann.“

„Lieber Inspektor, nehmen sie mir's nicht übel, verdächtig sind mir alle Mitglieder der Familie Winkelmann von vornherein, ich sehe in jedem den Gatten der verstorbenen Nadaschda. Da dieser hier in Frankfurt wohnt, so ist er mir doppelt verdächtig, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß Nadaschda vor dem Attentat hier war. Ich persönlich habe sie gesehen, ein Paar Augen wie diese vergißt man nie im Leben. Wir müssen diesen Winkelmann haben.“

„Ja, das ist sehr schwer. So viel mir das Dienstmädchen mitteilte, ist er nach Nürnberg gefahren, um im germanischen Museum einige Urkunden abzuschreiben.“

„Nürnberg ist dreifach verdächtig. Lassen sie unter allen Umständen nach diesem Mann vigilieren, er muß zur Stelle geschafft werden, ich brauch' ihn, denn ich ahne, daß er das wichtigste Glied in meiner Kette ist, ein Glied, das diese Kette unlöslich zusammenschmiedet.“

„Ach, das ist wieder einer ihrer Fälle von Inspiration?“ „Spotten sie nur, Inspektor, spotten sie lustig drauf los. Gedanken, die mir so unvermutet, so unverhofft kommen, denen gehe ich nach bis ans Ende.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Urliste der dahier wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt von heute an eine Woche lang im Rathaus zur Einsicht offen. Einwendungen können während dieser Zeit vorgebracht werden.

Langenschwalbach, den 22. August 1914.

2174

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, im Gemeindezimmer zu Waghain
2 Stiere.

Langenschwalbach, den 24. August 1914.

2170

G. Sahn, Gerichtsvollzieher.

Allgemeiner Krankenverein.

Montag, den 24. August 1914, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Gasthaus zum „Weidenhof.“

Tagessordnung:

Vorlage der Schluss-Rechnung u. Entlastung des Vorstandes und des Kassierers;

Prüfung des Verteilungsplans und Einholung der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

2002

J. A.: R. Rauth, Vorsitzender.

Bullenverkauf.

Freitag, den 28. d. Mts., mittags 1 Uhr, wird im Gemeindezimmer ein zur Nachzucht untauglicher Bulle öffentlich versteigert.

Seitzenhahn, den 22. August 1914

2170

Der Bürgermeister: Krieger.

Achtung.

Diejenigen, welche noch im Besitze von Jagderlaubnissen des verstorbenen Herrn Geheimrat Adolphus Busch und Herrn Anhäuser sind, werden gebeten, dieselben bis zum 1. September d. J. an den Unterzeichneten abzugeben.

August Busch,
Villa Lilly

2172

Billige Hülsenfrüchte.

So lange Vorrat reicht offeriere:

Bohnen, Pfd. 20 Pf., Erbsen 20 Pf., Linsen 24—30 Pf.

Alle Sorten Brannweine und Spirituosen, sowie sämtliche Colonialwaren ohne Aufschlag.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in:

Cigarren, Tabak und Cigaretten

in nur la Qualitäten in empfehlende Erinnerung. 2173

Emil Staat, Adolfstr. 87.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Finkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

199 Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser in allen Größen vorrätig.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe treusorgende Frau, unsere treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester 2171

Frau Elisabeth Rossel

geb. Rossel

im 71. Lebensjahre nach 46 jähriger glücklicher Ehe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Rossel

Karl Rossel, Bürgermeister

Wilh. Rossel, Pfl. Katasterkontrollleur

Alara Birk, geb. Rossel

Karl Birk, Aichtest

Alara Rossel, geb. Knittel

Doris Rossel, geb. Wolschach.

Schlungenbad, Carden a. d. R., Wiesbaden, den 23. August 1914.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 25. August 1914, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause.

Bekanntmachung.

Ehem. nicht mehr dienstpl. Feldwebel, Bizefeldwebel und Sergeanten, sowie alle älteren Unteroffiziere des Landsturms, soweit sie noch nicht eingestellt sind, haben sich sofort unter Vorlage ihrer Militärpapiere mündlich oder schriftlich (mögl. mündlich) auf dem Bezirkskommando, Bertramstr. 3, Zimmer 28, zu melden.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Gefunden

eine Handtasche auf der Markstraße. Gegen Insektengebühren abzuholen bei 2178
Karl Scheid, Seitzenhahn.

Eine Anzahl beschlagnahmte Eber, 5—7 Monate alt, sowie Eber und Sauferkel im Alter von 1 $\frac{1}{2}$ bis 5 Monat, sind abzugeben bei

Wilh. Beckelmann,

2177 Panrod.

Frühkartoffeln

werden zum Tagespreis abgegeben auf

Hofgut Oberhausen,

Post Bollhaus (Nassau)

2176 J. Kron.

Es kann zu jeder Zeit Frucht geschrotet werden.

Heinrich Förster,

2127 Hammermühle bei Seitzenhahn.

Tüchtige

Zimmerleute

können sofort eintreten bei

2175 Sch. Kappus 3, Idstein i. T.

Obst u. Gemüse in großer Auswahl zu außerst niedrigen Preisen; für Einmachzwecke Vorzugspreise. 2158
Bitte um Bestellung. J. Rittgardt, Brunnenstr. 13.

Flechten

nass u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderheine, böse Finger, alte Wunden,

sind oft sehr hartnäckig, sind oft sehr vergeblich auf

Heilung hoffte, versuchen noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Pa.

Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden

Es haben in allen Apotheken.

Ein Knecht

und ein Mädchen für Landwirtschaft gesucht.

2155 Wilh. Stumpf.

Suche sofort tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen.

Hotel Hof von Holland,

2165 Diez a. Lahn.